

Die deutsche Feldverpflegung — einst und jetzt.

Es vor nunmehr vierzig Jahren haben die deutschen Heere im letzten Monat schon vor dem Feinde. Nach den glorreichen Januarschlachten von Le Mans und an der Spaine und nach dem letzten Pariser Verweilungsstump, der mit der Uebergabe der französischen Hauptstadt am 28. Januar seinen Höhepunkt fand, konnten unsere Truppen auf eine so glänzende Siegerlaufbahn zurücksehen, daß das Schwere, das im Kampf und auf dem Marsch während dieses Krieges halbjahres zu erdulden gemein war, den errungenen Erfolgen gegenüber leicht zu wiegen schien. Ein mit seinen Untergebenen so warm mitempfindender Führer wie der Prinz Friedrich Karl hätte die Würdigung des von seiner Armee Vollbrachten nicht besser ausdrücken können, als in dem berühmten Armeebefehl vom 27. Oktober 1870, in dem er sagte:

„Ich erkenne gern und dankbar Eure Tapferkeit an, aber sie nicht allein. Beinahe höher stellt ich Euren Gehorham und den Gleichmut, die Freudigkeit, die Hingebung im Ertragen von Beschwerden aller Art. Das kennzeichnet den guten Soldaten.“

Heutzutage und wenn es wieder einmal gelten sollte, das Vaterland gegen einen äußeren Feind zu verteidigen, wird es für den Mann in Reich und Glied leichter sein, sich außerhalb des Gesichtsfeldes des Ehrennamens des „guten Soldaten“ zu verdienen als anno dazumals. Ein moderner Feldzug wird neben den kurzen Epochen der Schlachten und Gefechte die langen Perioden der Märsche und des Wartens bringen, und viel mehr noch als früher wird der Wagen der also stappenden und marschierenden Truppe einen bedeutenden Faktor in den Berechnungen der Heeresleitung bilden. Hierin gerade aber ist seit dem Kriege gegen Frankreich ein grundsätzlicher Wandel eingetreten.

Der unläugbar erste Band der Denkwürdigkeiten des Prinzen *) und die zahlreiche Kriegstagebuchliteratur, die seit j. T. Nihilismusausgaben erlebt hat, weiß von dem täglichen Brot des 70er Feldsoldaten gelegentlich ein recht knappes Lied zu singen. Schematisch ist bei den großen August-Schlagen um Metz und dem Marsch auf Sedan nur allzuoft kriegsmessiger gemessen, trotzdem die Entzeit und ein reiches Operationsland mitbernde Umstände in die Verpflegungsschwierigkeiten der deutschen Armeen gebracht haben. Die Verträge, die mit Lieferanten für den Kriegsfall hin von den Intendanturen geschlossen waren, hatten schon 1864 und 1866 zu vereinzelten Beanstandungen Veranlassung gegeben. Kurz nach dem Ausbruch des Krieges gegen Frankreich aber brach dies ganze, nur auf dem Papier stehende und ohne verlässliche Unterlagen arbeitende System der Händler-Verbindungen völlig zusammen. Trotz verdoppelter und verdreifachter Preise hielten sich die Privatfirmen nicht an die im Frieden eingegangenen Verpflichtungen. Es handelte sich um die im Frieden eingegangenen Verpflichtungen. Es handelte sich um die im Frieden eingegangenen Verpflichtungen. Es handelte sich um die im Frieden eingegangenen Verpflichtungen.

Die schlimmsten Rückwirkungen dieses Treibens und der geringen Inanspruchnahme des alten Lieferantensystems auf die stappende Truppe sind, dank der Tätigkeit einzelner höherer Verpflegungsbeamten und Offiziere, so des damaligen Intendantur-Adjutanten R. Kobbelski, des späteren preussischen Landwirtschaftsministers, und durch das schnelle Vorgehen der Operationen in Gegenden mit hochentwickelter Kultur ausgeglichen worden und unseren Soldaten eripart gelieben. Immerhin waren die Erfahrungen des ersten und zweiten Kriegesmonats so bitter Art, daß noch während des weiteren Verlaufes des Feldzuges die leitenden Militärbehörden den nötigen Bruch mit dem alten Verpflegungssystem anbahnen zu müssen mit Recht geglaubt haben. Heute sichern peinlichst detaillierte Friedensvorsorgeberechtungen, die alljährlich einer Art von Generalprobe in den Kaiser- und anderen unterzogen werden, und die hässliche Berechtigung harter Kriegsvorrate in Proviantkammern und Magazinen wenigstens die Anfangsstadien eines Zukunftsstranges. Durch die Heranziehung von Generalstabsoffizieren wird das höhere Intendanturpersonal mit seinen mobilen Auf-

gaben vertraut gemacht, und bis zum letzten Trainisolaten herab ist jedem Kad in der großen Verpflegungsmaschinerie genau sein Platz angewiesen, wenn es den blutigen Ernst gilt. In der Hand der vorzüglichen Verpflegungsabteilungen, die der frühere Generalstab und jetzige Darmstädter Brigadekommandeur, Generalmajor v. Francais, in halbamtlichen Kleidern für die höheren Kommandostufen, gegeben hat, ist die Ausbildung auf diesem Gebiet geradezu außerordentlich geworden. Selbst von einem jüngeren Generalstabshauptmann wird die Fähigkeit verlangt, den Nachschub der größten Verbände im Felde selbständig zu leiten.

Auch in der Art, wie der Nachschub an Lebensmitteln und Futrage an die stappende Linie herangebracht wird, haben sich seit 1871 die Anschätze und die Wege grundlegend geändert. Wohl haben vor vier Jahrzehnten die Eisenbahnen einwandfrei funktioniert. Schon am Endpunkt der Bahnen aber begann die Misere. Magazine zur Aufnahme der herangeschafften Vorräte fehlten ebenso wie der Fuhrpark zu ihrer Weiterbewegung, und das Aufsichtspersonal war vielfach reichlich für die Aufgabe seiner wichtigsten und ernststen Pflichten. Heute hat die militärische Organisation Hand in Hand mit der modernen Technik, besonders mit Hilfe des Kraftwagens, alle diese Schwierigkeiten gemindert. Wir dürfen sicher sein, daß die damaligen Missetaten sich nicht wiederholen, nicht wie im Oktober und November 1870 Millionenwerte auf den Kopfstationen der Champagne verberben werden.

In diesem Stadium und Eindringen in die schwierige Materie haben Kriegsministerium und Generalstab durch die letzten 40 Jahre die deutsche Feldverpflegung auf eine vorbildliche Höhe gebracht. Volk und Heer dürfen den getreuen Effekten für ihre Arbeit in den Tagen ruhmvoller Erinnerung ihren besonderen Dank aussprechen.

Gerichtsverhandlungen.

Schlecht eingekauft.

München, 27. Januar.

Nach drei Verhandlungen wurde in München der Prozeß gegen acht wegen schlechten Einkaufens angeklagte Schankkellner zu Ende geführt. Die Verteidigung beantragte Freisprechung, da die Angeklagten keine betrügerische Absicht gehabt hätten. Der Staatsanwalt hatte in seinem Plädoyer dagegen erklärt, das System der Einkäufe sei in 1864 und 1866 mit einem Jahresumsatz von 20 000 Heller für die in den Rathhäusern gehalten bei Verkaufswert von nur 1/2 Liter statt der vollen Maß beim Bierpreis von 28 Pf. pro Liter allein 210 000 Mark am schlechtesten Einkaufens verdient worden. Dem kommen noch die 2,50 Mark, die der Händler an dem Bier von der Brauerei am Hefeliter verdiene; nach in Summa 285 000 Mark Verdienst allein pro Jahr am Bierverkauf. Kein Wunder, daß die Brauerei die Pacht alle fünf Jahre einem anderen zuwendet. Das Gericht verzurteilte die Angeklagten bis auf einen, der freigesprochen wurde, zu 2-7 Wochen Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe. Der Wirt konnte nicht verurteilt werden, da Zeugen bezeugten, daß er die Schankkellner vor schlechtem Einkaufens gewarnt hatte.

60 000 Mark unterschlagen.

sh. Hannover, 26. Jan.

Zahrelang zurückliegende Unterschlagungen, die die Höhe von 60 000 Mark erreichten und das betroffene Geschäft beinahe an den Rand des Abgrundes dröckten, haben den 46 Jahre alten Buchhalter und Kassierer Eggers auf die Anklagebank geführt. Er war als 16jähriger Lehrling in das Tuchgeschäft von Hildesheimer eingetreten und hatte sich in 20jähriger Tätigkeit das volle Vertrauen seines Chefs erworben. Als Eggers heiratete, legte ihm Hildesheimer nahe, sich einen anderen Posten zu suchen, da er ein höheres Gehalt als 2000 Mark nicht zahlen könne. Eggers erklärte aber, zu demselben Gehalt weiter bleiben zu wollen, da es für ihn vollständig ausreichte. In Wirklichkeit hatten schon damals seine Unterschlagungen begonnen, die natürlich bei Aufgabe der Stellung endbitt worden wären. Eggers blieb also und schickte seine Unterschlagungen, die er durch Reizen in den Büchern verdeckte, fort. In manchen Jahren belief sich die unterschlagene Summe auf 10 000 Mark.

Wegen der Unterschlagungen und der Urkundenfälschung erhielt der im übrigen geschädigte Angeklagte vier Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

Vom Unglück verloscht.

S. & H. Stolp, 25. Januar.

Wegen fahrlässiger Tötung seiner fünf Jahre alten Entlein hand vor der hiesigen Stollammer ein alter Mann, der sechsjährige Eigentümer Johann Schiewer aus Bierschleben bei Auenburg. Der Mann hat schon drei Trauergeliebte. Seine Frau erlangte sich vor mehreren Jahren wegen gelittiger Unmündigkeit und sein erwachsener Sohn wurde vom Blitze erschlagen. Er selbst erlitt später beim Wägen einen Unfall, der ihm ein Auge kostete. Nun ist auch noch das Unglück mit seinem Entleinde hinzugekommen. Das Kind geriet am 19. September v. J. in die Welle der Dreifachmaschine, die nicht, wie es vorchriftsmäßig ist, geschützt war, und starb an den erlittenen Verletzungen. Deshalb wurde wegen Schierer Anlage erhoben. Er führte zu seiner Entschuldigung an, daß er halb erblindet sei, auch auf dem vorhandenen Auge nur noch schlecht sehe und nicht bemerkt habe, daß das Kind beim Spielen der Maschine zu nahe gekommen war.

Der Staatsanwalt bemerkte, das Gesetz verlange eine Bestrafung der Fahrlässigkeit des Angeklagten; aber letzterer sei schon schwer vom Unglück betroffen, er empfinde daher Mitleid und beantrage zu einer Woche Gefängnis. Das Gericht ging indes noch unter dieses Strafmaß herab und erkannte nur auf einen Tag Gefängnis.

Halbversteht, 26. Jan. (Eine originelle Dieberei)

Am in der letzten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts zur Sprache. Eine bei dem Kaufmann K. hier als Anwärterin beschäftigte Frau L. hatte die Beobachtung gemacht, daß das bei der gleichen Herrschaft bedienstete Mädchen in den Morgenstunden, während es die Wohnung händerte, stets sein Zimmer offen stehen ließ. Angehtlich um dem Dienstmädchen diese Nachlässigkeit abzugewöhnen, ging Frau L. auf dessen Kammer, wo sie eine Handtasche liegen sah. Im Begriffe, diese „Sofas halber“ zu vernehmen, um sich hernach an dem ängstlichen Suchen der Eigentümerin zu weiden, nahm sie die Tasche an sich, wobei diese aufsprang und ein Portemonnaie herausfiel. Die Vernehmung war zu groß für die Frau, sie steckte die Geldbörse zu sich und ließ, als sie später öffnete, außer zwei kleinen Photographien und einigen Biermarken nur 48 Pf. darin gefunden haben. Die Beschlzene, die übrigens erst nach drei Tagen den Verlust bemerkte, behauptet freilich, daß sich in dem Portemonnaie etwa 2 Mark befunden hätten, worüber aber auch die Gerichtsverhandlung keine völlige Klarheit schuf. Als nun die Rede auf den Diebstahl kommen war, bezeugte die L. dem Mädchen erst die eine, dann die andere Photographie an die Kammertür und kündigte ferner an, daß in den Morgenstunden eine 5 Pfennig- und dann eine 10 Pfennigmarke an die Tür geklebt sein werde. Da nun auch noch andere Gegenstände im Mädchen Hause abhanden kamen, so wurde Anzeige erstattet, und bei den verchiedenen Hausdurchsuchungen wurde u. a. in der Wohnung der Frau L. das Portemonnaie gefunden. Vor Gericht blieb sie bei der Behauptung, sie habe mit dem Dienstmädchen nur einen Scherz machen wollen, ein wirklicher Diebstahl sei ihr dabei nicht in den Sinn gekommen. Das Gericht konnte jedoch nicht darüber hinwegkommen, daß eine widerrechtliche Aneignung vorliege, und verurteilte Frau L. wegen Unterschlagung zu 10 Mark Geldstrafe.

Wegen Landfriedensbruchs wurden von der Strafkammer in Bremen der frühere Werkstättfänger der Bremer Straßenbahn Heinrich Haupt und der Straßenbahnfahrer Bruno Kleinschmidt zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Delikte wurden anlässlich der Anfunft von Arbeitswilligen aus Hamburg am 17. Oktober vorigen Jahres verübt.

Eine Meineidsfrist. In das Gerichte einer Meineidsfrist leuchtete eine Anklage wegen wiederholten Meineids hinein, die gegen den Handelsmann Friedrich Husfeldt vor dem Schwurgericht des Landgerichts II in Berlin verhandelt wurde. Ein anderer Teilnehmer dieser Frist, der Schlächtermeister Heinrich Schüss, ist im Unterurteil gefangen gesetzt worden und vor wenigen Tagen beerdigt worden. Der dritte Beteiligte, namens Godor, ist inzwischen einer Irrenanstalt überliefert worden, so daß jetzt Husfeldt allein den Geschworenen vorgeführt wurde. Nach den Feststellungen der Anklagebehörde haben die drei Genannten sich in einer Reihe von Zivil- und Strafprozessen gegenseitig ausgeholfen, indem sie bei den Verhandlungen die Hand zum Schwur erhoben und auf diese Weise, unbekanntlich um die Unrichtigkeit ihres Eides, die von ihnen gewollte Entschädigung herbeiführten. Durch die umfangreiche Bemessung wurde der Angeklagte überführt, vier Meineide gefasst zu haben. Die Geschworenen gaben daher ihren Wahrspruch im Sinne der Anklage ab. Husfeldt wurde zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

*) Prinz Friedrich Karl von Preußen. Denkwürdigkeiten aus seinem Leben, herausgegeben von Wolfgang Fischer, Hauptmann im Großen Generalstab. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart und Leipzig.

Für Konfirmations- und Prüfungs-Kleider

empfehlen wir in grosser Auswahl:

Hervorragend schöne Kleiderstoffe

in schwarz, weiss und farbig, durchweg solide Fabrikate, in den neuesten Webarten.

Aparte Besätze und Schneider-Artikel.

Table with 4 columns: Fertige Wäsche (Hemden, Beinkleider, Nachjacken, etc.), Korsetts (Haus- und Tändelschürzen, etc.), Regenschirme (Rüchen, Schleifen, Spitzen, etc.), Für Konfirmanden (Tuche und Buckskins, Kragen, Manschetten, etc.).

Verkauf zu anerkannt billigsten, festen Preisen.

Brummer & Benjamin

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Konfirmation

Zur **empfehle**
gediegene und solide Qualitäten in
Kleiderstoffen
— schwarz — weiss — farbig —
sowie fertige
Konfirmanten-Kleider
— schwarz — weiss — farbig —
Jackets, Paletots, Kostüme
in sehr reicher Auswahl, zu billigsten Preisen.

Frühjahrs-Neuheiten

in
Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Damen-Konfektion.
Theodor Rühlemann,
Leipzigerstr. 97. 5 % Rabatt in Marken.

Konfirmations - Geschenke
empfiehlt in reicher Auswahl
unter Garantie zu soliden Preisen
Gustav Uhlig,
Uhrmacher,
untere Leipzigerstrasse.

Nur Werke I. Qualität! Auf jede Uhr 2 Jahre schriftliche Garantie.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 5%.

Trauer-Hüte
in grosser Auswahl
Petzsch & Oelkers
Leipziger Str. 14.

Silberne Kaffeelöffel.
Jumetier Tittel, Schmeitz 12.
Gute Japantische, Bernstr. 3400.

Waschgefässe,
bauecht in Billig, größte Auswahl
Böttcherlei Schülershof 1, dicht am
Markt. 5% Rabatt. Gebr. 1875

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Oktober 1910 bis 30. April 1911.

Abgang der Eisenbahnzüge in der Richtung nach:

Thüringen. Eisenach-Bebra. 12.06 B. D. 1-2. — 12.25 B. D. 1-2. — 6.15 B. E. 1-3. — 6.40 B. (bis Merseburg) 2-4. — 7.15 B. 2-3. (nur am 2.10. bis Bad Köfen). — 7.55 B. E. 1-3. — 8.40 B. 2-4 (bis Gerbstedt). — 9.54 B. D. 1-2. — 10.20 B. 2-4. — 10.41 B. D. 1-3. (nach Stuttgart). — 11.16 B. D. 1-3. — 12.34 B. D. 1-3 (zu München). — 1.16 B. 2-4. — 2.10 B. 2-4. — 3.38 B. E. 1-3. — 4.00 B. D. 1-3. (nach Nürnberg). — 5.38 B. 2-4. — 6.00 B. (bis Weissenfels, nach Reitz) 2-4. — 6.19 B. L. 1. (1.11. bis 27.4.). — 6.50 B. D. 1-3. — 6.55 B. 2-4 (bis Merseburg). — 7.55 B. 2-4. — 7.59 B. E. 1-3. — 8.10 B. 1-4. — 9.63 B. 2-4. (nach Bad Sulza). — 10.33 B. D. 1-3. (nach Stuttgart). — 10.51 B. D. 1-3. (nach München). — 11.19 B. 2-4. (bis Weissenfels).
Berlin. 12.22 B. 2-4. — 1.35 B. 1-4. — 5.18 B. D. 1-2. — 6.25 B. D. 1-3. — 6.52 B. D. 1-3. — 7.00 B. 1-4. — 9.04 B. E. 1-3. — 11.10 B. 1-4. — 12.31 B. D. 1-3. — 1.55 B. 2-4. — 2.21 B. E. 1-3. — 2.41 B. D. 1-3. — 2.48 B. D. 1-2. — 3.15 B. E. 1-3. — 4.42 B. D. 1-3. — 4.58 B. L. 1. (1.11. bis 31.3.). — 5.38 B. E. 1-3. — 6.45 B. 2-4. — 8.20 B. D. 1-3. — 9.02 B. D. 1-2. — 9.10 B. 2-4.

Ankunft der Eisenbahnzüge aus der Richtung von:

Thüringen, Bebra-Eisenach. 5.14 B. D. 1-2. — 5.27 B. (von Merseburg nur werktags) 2-4. — 5.55 B. E. 1-3. — 6.21 B. D. 1-3. (von München über Saalfeld). — 6.39 B. 1-4. (von Erfurt). — 6.48 B. D. 1-3. (von Stuttgart). — 7.29 B. 2-4. (von Merseburg). — 8.34 B. E. 1-3. — 9.51 B. 2-4. — 10.52 B. 1-4. — 12.15 B. 2-4. — 12.27 B. D. 1-3. — 1.08 B. 2-4. — 2.17 B. E. 1-3. — 2.37 B. D. 1-3. (von Stuttgart und Nürnberg). — 2.59 B. 2-4 (von Weissenfels). — 4.19 B. 2-4. — 4.38 B. D. 1-3. (von München). — 4.54 B. L. 1. (1.11. 3.11. — 30.1.). — 5.27 B. E. 1-3. — 6.43 B. 2-4 (von Merseburg). — 8.03 B. 2-4. — 8.16 B. D. 1-3. (von Stuttgart). — 8.58 B. D. 1-2. — 9.33 B. 2-4. — 10.19 B. 2-4. (nur am 2.10. von Weissenfels). — 10.39 B. 2-4. — 11.01 B. E. 1-3 (von München, über Saalfeld). — 11.54 B. 2-4.
Berlin. 3.09 B. 2-4. — 4.23 B. 2-4. — 7.32 B. 2-4 (von Bittenberg). — 9.32 B. 2-4. — 9.50 B. D. 1-2. — 10.37 B. D. 1-3. — 10.55 B. E. 1-3. — 12.30 B. D. 1-3. — 1.06 B. E. 1-3. — 2.00 B. 2-4. — 3.25 B. L. 1-3. — 3.45 B. D. 1-2. — 3.55 B. D. 1-3. — 5.12 B. L. 1. (1.11. — 27.4.). — 5.22 B. D. 1-3. — 5.46 B. 2-4. — 6.22 B. E. 1-3. — 9.07 B. 1-4. — 10.28 B. D. 1-3. — 10.45 B. D. 1-3. — 11.27 B. 1-4. — 12.00 B. D. 1-2.
Leipzig. 12.17 B. 2-4. — 4.27 B. 2-4. — 6.17 B. 2-4. — 6.30 B. D. 1-3. — 7.29 B. D. 1-3. — 7.45 B. 2-4. — 8.32 B. 2-4. — 10.06 B. 2-4. — 10.42 B. 1-3. — 11.01 B. D. 1-3. — 1.09 B. 2-4. — 1.35 B. D. 1-3. — 3.27 B. 1-4. — 4.32 B. 2-4. — 4.44 B. E. 1-3. — 5.17 B. 2-4. — 6.57 B. (werktags, von Scheibitz) 3-4. — 7.12 B. D. 1-3. — 8.04 B. 2-4. — 8.42 B. 2-4. — 9.45 B. 2-4. — 10.25 B. 2-4. — 10.40 B. D. 1-3.
Magdeburg. 2.46 B. 2-4. — 6.32 B. 2-4. (v. 1.14. ab von Göttingen). — 7.22 B. 2-4. (vom 1.10. — 31.3. von Göttingen). — 7.38 B. S. 1-3. — 8.28 B. D. 1-3. — 8.48 B. 2-4. — 10.28 B. E. 1-3. — 12.23 B. S. 1-3. — 1.07 B. 2-4. — 2.25 B. D. 1-3. — 3.21 B. 2-4. — 6.47 B. D. 1-3. — 6.52 B. 2-4. — 7.25 B. D. 1-3. — 9.29 B. 2-4. — 10.26 B. D. 1-3.

Magdeburg.

12.22 B. 2-4. (bis Köthen). — 4.52 B. 2-4. — 6.36 B. 2-4. — 7.10 B. E. 1-3. — 7.15 B. 2-4. — 7.33 B. D. 1-3. — 10.10 B. 2-4. — 11.06 B. D. 1-3. — 1.40 B. 2-4. — 3.45 B. 1-4. — 4.47 B. E. 1-3. — 6.02 B. 2-4. — 7.18 B. D. 1-3. — 8.49 B. 2-4. — 10.77 B. D. 1-3.

Eisleben-Nordhausen-Kassel.

5.25 B. 2-4. — 6.42 B. 2-4. (bis Sangerhausen). — 7.45 B. 2-4. — 9.00 B. 2-4. — 11.00 B. D. 1-3. — 12.30 B. (bis Weissenfels). — 12.55 B. 2-4. (nach Saalfeld). — 1.18 B. E. 1-3. — 2.12 B. 2-4. — 3.50 B. D. 1-2. — 4.10 B. 2-4. (bis Sangerhausen). — 5.55 B. 2-4. — 8.55 B. D. 1-4. (nur werktags, nach Saalfeld). — 9.40 B. 2-4. (bis Sangerhausen). — 10.51 B. D. 1-3. — 11.48 B. 2-4. (bis Nordhausen).

Sandersleben-Halberstadt-Goslar.

4.46 B. 2-4. (von Goslar). — 5.00 B. 2-4. — 11.30 B. 2-4. — 1.41 B. D. 1-3. — 1.50 B. 2-4. (werktags, nach Goslar). — 3.38 B. 2-4. — 4.18 B. 2-4. — 7.17 B. E. 1-3. — 10.43 B. 1-4. (ab Halberstadt D. 1-3 nach Weissenfels).

Sorau-Guben.

7.45 B. D. 1-3. — 7.55 B. 2-4. — 11.35 B. 2-4. — 12.45 B. D. 1-3. — 3.05 B. E. 1-3. — 3.15 B. 2-4. — 6.15 B. 2-4. — 8.25 B. 2-4. (bis Raffenberg). — 11.10 B. D. 1-3. — 11.50 B. 2-4. (in Sorgau 2 Stunden Aufenthalt).

Hettstedt-Gerbstedt.

Alle Züge führen nur 2 und 3. Klasse.
1. täglich oder werktäglich: 4.45 B. (bis Böla, werktäglich). — 5.25 B. (bis Göttingen, werktags). — 6.40 B. — 10.00 B. — 1.00 B. (bis Hienstedt). — 2.00 B. — 3.00 B. (bis Böla, im Oktober und März täglich, sonst nur freitags). — 5.00 B. (bis Göttingen). — 6.30 B. (bis Böla). — 7.30 B. (bis Böla). — 11.45 B. (bis Göttingen, 1.10. — 31.12. werktags, vom 1.1. ab nur Dienstags und freitags). — 12.15 B. (bis Gerbstedt, nur Sonn- und freitags).
2. Sonn- und freitags bis Böla: 8.00 B., 4.00 B., 9.40 B.
D: zuschlagspflichtiger D-Zug. S: zuschlagspflichtiger Schnellzug. E: zuschlagsfreier Schnellzug. — Alle übrigen Züge sind Personenzüge.

Kassel-Nordhausen-Eisleben.

1.18 B. 2-4. (v. Sangerhausen). — 6.43 B. D. 1-3. — 7.42 B. 2-4. (werktags, vom 1.10. — 31.3. von Oberböblingen). — 9.56 B. 2-4. — 12.40 B. 2-4. (vom Saalfeld). — 1.28 B. 2-4. — 2.44 B. D. 1-2. — 2.55 B. E. 1-3. — 4.29 B. 2-4. (bis Sangerhausen). — 5.32 B. 2-4. — 7.24 B. 2-4. (von Eisleben). — 7.49 B. 2-4. (werktags, von Saalfeld). — 8.07 B. D. 1-3. — 8.50 B. 2-4. — 10.21 B. 2-4. (Sonntags, von Eisleben). — 10.35 B. 2-4. — 11.31 B. 2-4. (von Nordhausen).

Goslar-Halberstadt-Sandersleben.

5.30 B. 3-4. (von Göttingen, werktags). — 7.17 B. (von Halberstadt 1.4. bis Halberstadt D. 1-3.). — 10.07 B. 2-4. — 10.25 B. E. 1-3. — 12.23 B. 2-4. — 3.45 B. 2-4. (nur werktags, von Göttingen). — 4.59 B. 2-4. — 5.30 B. D. 1-3. — 9.15 B. 2-4. — 10.44 B. D. 1-3. — 11.41 B. 2-4.

Guben-Sorau.

5.42 B. D. 1-3. — 6.29 B. 2-4. (2 Stunden in Sorgau Aufenthalt, vom 1.4. ab). — 7.29 B. 2-4. (vom 1.10. — 31.3.). — 10.13 B. 2-4. — 12.27 B. E. 1-3. — 2.33 B. 2-4. — 5.05 B. E. D. 1-3. — 6.11 B. 2-4. (von Raffenberg). — 7.58 B. 2-4. — 10.08 B. 2-4. — 10.25 B. D. 1-3.

Gerbstedt-Hettstedt.

Alle Züge führen nur 2 und 3. Klasse.
1. täglich oder werktäglich: 12.05 B. (Sonn- und freitags). — 1.03 B. (von Böla, vom 1.1. ab nur Dienstags und freitags). — 5.30 B. (werktäglich, von Böla). — 7.30 B. — 8.40 B. (werktags von Hienstedt, Sonntags von Böla 7 Minuten später). — 12.25 B. — 2.50 B. (von Hienstedt). — 3.50 B. (von Böla, im Oktober und März täglich, sonst nur Sonn- u. freitags). — 4.25 B. — 7.20 B. (von Böla). — 9.05 B.
2. Sonn- und freitags von Böla: 4.50 B., 9.20 B. (von Göttingen), 10.30 B.

Sämtliche Zugverbindungen zwischen Halle und Hettstedt

mit Angabe der Ankunfts- und Abfahrtszeiten in Hettstedt (nach obiger Uebersicht zusammengestellt).

über	Vormittags	Nachmittags	ab Halle an	ab Hettstedt an	Vormittags	Nachmittags
Eisleben (elektr. Kleinbahn)	5 ²⁰ 6 ¹⁰ 7 ⁴⁰ 10 ⁰⁰ 11 ⁰⁰	12 ⁰⁰ 1 ¹⁰ 2 ¹⁰ 3 ¹⁰ 4 ¹⁰ 5 ¹⁰ 6 ¹⁰ 7 ¹⁰	ab Halle an 6 ⁰⁰	ab Hettstedt an 6 ⁰⁰	1 ¹⁰ 2 ¹⁰ 3 ¹⁰ 4 ¹⁰ 5 ¹⁰ 6 ¹⁰ 7 ¹⁰ 8 ¹⁰ 9 ¹⁰ 10 ¹⁰ 11 ¹⁰	12 ⁰⁰ 1 ¹⁰ 2 ¹⁰ 3 ¹⁰ 4 ¹⁰ 5 ¹⁰ 6 ¹⁰ 7 ¹⁰
Blantzenheim	5 ²⁰ 6 ¹⁰ 7 ⁴⁰ 10 ⁰⁰ 11 ⁰⁰	12 ⁰⁰ 1 ¹⁰ 2 ¹⁰ 3 ¹⁰ 4 ¹⁰ 5 ¹⁰ 6 ¹⁰ 7 ¹⁰	ab Halle an 6 ⁰⁰	ab Hettstedt an 6 ⁰⁰	1 ¹⁰ 2 ¹⁰ 3 ¹⁰ 4 ¹⁰ 5 ¹⁰ 6 ¹⁰ 7 ¹⁰ 8 ¹⁰ 9 ¹⁰ 10 ¹⁰ 11 ¹⁰	12 ⁰⁰ 1 ¹⁰ 2 ¹⁰ 3 ¹⁰ 4 ¹⁰ 5 ¹⁰ 6 ¹⁰ 7 ¹⁰
Sangerhausen	7 ⁴⁰ 10 ⁰⁰ 11 ⁰⁰	1 ¹⁰ 2 ¹⁰ 3 ¹⁰ 4 ¹⁰ 5 ¹⁰ 6 ¹⁰ 7 ¹⁰ 8 ¹⁰ 9 ¹⁰ 10 ¹⁰ 11 ¹⁰	ab Halle an 6 ⁰⁰	ab Hettstedt an 6 ⁰⁰	1 ¹⁰ 2 ¹⁰ 3 ¹⁰ 4 ¹⁰ 5 ¹⁰ 6 ¹⁰ 7 ¹⁰ 8 ¹⁰ 9 ¹⁰ 10 ¹⁰ 11 ¹⁰	12 ⁰⁰ 1 ¹⁰ 2 ¹⁰ 3 ¹⁰ 4 ¹⁰ 5 ¹⁰ 6 ¹⁰ 7 ¹⁰
Sandersleben	4 ⁴⁰ 6 ¹⁰ 7 ⁴⁰ 10 ⁰⁰ 11 ⁰⁰	1 ¹⁰ 2 ¹⁰ 3 ¹⁰ 4 ¹⁰ 5 ¹⁰ 6 ¹⁰ 7 ¹⁰ 8 ¹⁰ 9 ¹⁰ 10 ¹⁰ 11 ¹⁰	ab Halle an 6 ⁰⁰	ab Hettstedt an 6 ⁰⁰	1 ¹⁰ 2 ¹⁰ 3 ¹⁰ 4 ¹⁰ 5 ¹⁰ 6 ¹⁰ 7 ¹⁰ 8 ¹⁰ 9 ¹⁰ 10 ¹⁰ 11 ¹⁰	12 ⁰⁰ 1 ¹⁰ 2 ¹⁰ 3 ¹⁰ 4 ¹⁰ 5 ¹⁰ 6 ¹⁰ 7 ¹⁰
Gerbstedt	6 ¹⁰ 10 ⁰⁰ 11 ⁰⁰	1 ¹⁰ 2 ¹⁰ 3 ¹⁰ 4 ¹⁰ 5 ¹⁰ 6 ¹⁰ 7 ¹⁰ 8 ¹⁰ 9 ¹⁰ 10 ¹⁰ 11 ¹⁰	ab Halle an 6 ⁰⁰	ab Hettstedt an 6 ⁰⁰	1 ¹⁰ 2 ¹⁰ 3 ¹⁰ 4 ¹⁰ 5 ¹⁰ 6 ¹⁰ 7 ¹⁰ 8 ¹⁰ 9 ¹⁰ 10 ¹⁰ 11 ¹⁰	12 ⁰⁰ 1 ¹⁰ 2 ¹⁰ 3 ¹⁰ 4 ¹⁰ 5 ¹⁰ 6 ¹⁰ 7 ¹⁰

Familien-Nachrichten.

Gestern nachmittag verschied sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Kaufmann
Oskar Hentschel
im 65. Lebensjahre.
Halle a. S., den 28. Januar 1911.
Lessingstrasse 30 a.
Frau Clara Hentschel geb. Bermann.
Bruno Hentschel, Reg.-Baumeister.
Else Hentschel.
Felix Hentschel.
Dr. Georg Hentschel.
Leopold Hentschel.
Die Beerdigung findet Montag, den 30. Januar, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des israelit. Friedhofs aus statt.

Todesanzeige.

Heute nacht 12 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere gute Mutter, Schwester, Schwieger- und Grossmutter, Frau
Auguste verw. Fleischhauer
geb. Rohlfacher
im fast vollendeten 70. Lebensjahre.
Schmerzvollt zeigen dies an
Halle a. S., Dresden etc., am 26. Januar 1911

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familie **Adolf Fleischhauer** in Sangerhausen
Familie **Oskar Fleischhauer** in Bremerhaven
Familie **Karl Fleischhauer** in Frankfurt a. M.
Familie **Walter Fleischhauer** in Halle a. S.
Familie **Bruno Fleischhauer** in Leipzig
Familie **Weissfloth-Fischer** in Dresden
Familie **Paul Fleischhauer** in Baden-Baden.

Die Beisetzung unseres lieben Entschlafenen **Carl Koball**

findet Sonntag nachm. 1 Uhr von der Kapelle der Kliniken aus statt.

Die Landsmannschaft „Hercynia“.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen
des **Königl. Oberpostsekretärs**
Otto Reinhold Kade
sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus.
Halle a. S., den 28. Januar 1911.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen, des **Privatmanns** **Wilhelm Wendenburg**

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Halle a. S., den 28. Januar 1911.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Mutter

Frau Emma verw. Hackert
geb. Reinitz,
sage ich allen meinen herzlichsten Dank.
Else Hackert.

